

Dienstag, 27. Februar 2024

Ein einstimmiges Ja zu Evolon

Das Lysser Parlament hat gestern Abend Ja gesagt zur Fusion zwischen Esag und EWA. Jetzt fehlt noch die Zustimmung aus Aarberg.

Matthias Gräub

Die erste von zwei Abstimmungen auf dem Weg zum neuen Energieunternehmen im Seeland ist erledigt. Das Lysser Parlament sagt Ja zur Fusion zwischen der Energie Seeland AG (Esag) und der Energie Wasser Aarberg (EWA) und zur Gründung der neuen Evolon AG. An der Sitzung des Grossen Gemeinderates (GGR) gestern gibt es keinerlei Gegenstimmen.

Grosse Gegenwehr war aus Lyss im Vorfeld der GGR-Sitzung auch nicht zu erwarten. Zu offensichtlich schienen die Vorteile eines Zusammenschlusses gegenüber dem Status quo. Auch ein Verkauf des Lysser Stromnetzes an die BKW schien vor der Abstimmung keine realistische Option.

Unter den Augen des Parlaments sowie rund 20 Gästen, darunter auch Gemeinderatsmitglieder aus Aarberg, resümiert Gemeindepräsident Stefan Nobs (FDP) die Geschichte der Lysser Esag, die voraussichtlich per Anfang 2025 ein Ende finden wird. «Die Auslagerung der Gemeindebetriebe vor gut 25 Jahren hat sich bewährt», sagt Nobs.

30 Tage Zeit

Das Ja in Lyss ist noch nicht definitiv. Das Geschäft unterliegt einer sogenannten **fakultativen Volksabstimmung**. Das heisst, die Bevölkerung hat ab der Veröffentlichung im Amtsanzeiger (vermutlich am kommenden Freitag) 30 Tage Zeit, eine Volksabstimmung zu verlangen. Dafür müssen 5 Prozent der Lysser Stimmbewohner ihre Unterschrift beisteuern. Bei etwas mehr als 10 000 Stimmberechtigten wären das gut **500 Unterschriften**. (mg)

«Die Gründung der Esag war damals visionär. Evolon ist die logische Konsequenz und der richtige Schritt in die Zukunft.»

Nobs betont, dass es dem Gemeinderat wichtig war, dass die Energieversorgerin in regionaler Hand bleibt. «Das Tafelsilber, unsere Netze, wird nicht verschertelt.» Und, sagt Nobs, auch die Arbeitsplätze sollen in der Region behalten werden. «Die Mitarbeitenden bezahlen weiterhin hier ihre Steuern.» Ein weiterer Vorteil sei, dass durch Evolon sämtliche Energiesparten in einer Hand blieben. Würde die Stromsparte etwa verkauft, müsste man für die Wasserversorgung eine separate Lösung finden.

«Aarberg hat gut verhandelt»

Jan Büchler (Mitte) begrüsst, dass auch die Telekommunikation und die Fernwärme mit in die Strategie von Evolon aufgenommen werden. Ebenso begrüsst seine Fraktion, dass die Gründungsgemeinden Lyss und Aarberg stets die Mehrheit der Aktien behalten sollen.

Etwas kritischer sieht Markus Sahli (FDP) das Geschäft. «Wenn das meine Firma wäre, hätte ich anders verhandelt», sagt er. Aarberg hat laut Sahli das Optimum aus den Verhandlungen herausgeholt. Ausserdem habe sich die FDP-Fraktion daran gestört, dass das Parlament bei dem Geschäft wenig Mitspracherecht hatte. «Wir haben 120 Seiten Material bekommen und dürfen am Ende nur Ja oder Nein sagen.»

Letztlich sei aber auch die FDP für die Fusion, sagt Sahli: «Wir möchten der Esag nicht im Weg stehen. Wir begrüssen, dass sie wachsen will.»

Thierry Aeschlimann (SVP) betont, dass die Regionalität



Das «Esag-E» dürfte in Lyss bald einem «Evolon-E» weichen.

Bild: Dominik Rickli/a

wichtig sei, ebenso, dass die Netze in Gemeindehand blieben. Und er erhofft sich durch die Fusion neue Synergien, die sich letztlich auch bei den Preisen und Gebühren für die Endnutzer niederschlagen.

Hans Ulrich Bourquin (EVP) schlägt in eine ähnliche Kerbe und erhofft sich durch die Fusion günstigere Energiepreise. Er hoffe, «dass die neue Unternehmung ihre Energieeinkaufsstrategie überdenkt». Darauf erwidert Gemeindepräsident Nobs, dass die mögliche Fusion keinen Einfluss auf die Einkaufsstrategie habe. Lyss und Aarberg wür-

den ihren Strom schon jetzt gemeinsam einkaufen, «und zwar über sechs Jahre. Wir kaufen jetzt schon Strom für 2030 ein».

Transparenz im Verwaltungsrat

Auch die SP steht hinter der Energiefusion zwischen Lyss und Aarberg. «Wir waren zu Beginn skeptisch», sagt Katrin Meister. Die Informationen seien nur spärlich geflossen. «An unserer Parteiversammlung haben wir rote Linien gesetzt und uns gesagt: Wenn diese überschritten werden, sagen wir Nein.» Einerseits wollte man unbedingt,

dass das neue Unternehmen zu 100 Prozent in Gemeindehand bleibt, und andererseits musste der Einfluss von Lyss «angemessen» sein.

«Diese Anforderungen sind erfüllt», resümiert Meister: «Es dürfen keine Aktien an Private verkauft werden und durch den Eigentümergebiet haben die Gemeinden vielleicht sogar mehr Einfluss als bei der Esag.»

Die SP wünsche allerdings, dass klar geregelt werde, wie viel Geld die Verwaltungsratsmitglieder der Evolon für ihre Ämter erhalten. «Und dass das auch transparent gemacht wird», sagt

Meister. Ein Wunsch, der erfüllt werden dürfte, wie Gemeindepräsident Nobs sagt: «Die Entgelte werden zusammen mit dem Geschäftsbericht transparent gemacht.»

Mit dem einstimmigen Ja kann das Lysser Parlament jetzt gespannt nach Aarberg blicken. Dort wird die Stimmbewölkerung am kommenden Sonntag, 3. März, entscheiden, ob sie der Fusion zustimmen will.

Info: Mehr über die weiteren Geschäfte der GGR-Sitzung lesen Sie im BT vom Mittwoch und auf ajour.ch

«Ich wünsche mir einen Abstimmungskampf»

Seedorf könnte die fünfte Gemeinde im Projekt Evolon sein. Gemeindepräsident Hans Schori (SVP) empfiehlt am 9. Juni ein Ja.

Hans Schori, am 9. Juni stimmt die Bevölkerung in Ihrer Gemeinde ab, ob sie die Elektrizitätsversorgung (EV) Seedorf in die Evolon AG integrieren – also die Firma, die aus dem Zusammenschluss der Lysser und Aarberger Energieunternehmen neu entstehen soll. Alternativ könnte Seedorf ihre EV an die BKW verkaufen. Was empfehlen Sie?

Hans Schori: Zurzeit empfiehlt der Gemeinderat mehrheitlich, dass wir uns dem Projekt Evolon anschliessen.

Wieso?

Das ist eine Fortschreibung der Geschichte. Früher hatten wir unsere Energieversorgungswerke alle auf Stufe Gemeinde. Aber Seedorf ist heute zu klein, um die eigenen Werke umfassend zu betreiben. Deshalb ist es der logische nächste Schritt, in diese Gemeinde-Aktiengesellschaft überzugehen.

Was würde passieren, wenn die Bevölkerung sowohl zur Integration in die Evolon als auch zum Verkauf an die BKW Nein sagen würde?

Dann würden wir die EV Seedorf beibehalten. Aber weil wir eben zu klein sind, um alle Facetten sauber abzudecken, müssten wir Dienstleistungen einkaufen. Die Evolon wird das anbieten, darauf kämen wir zurück.

Es ist also nicht möglich, weiterzufahren wie bis anhin?

Es ist schon möglich, aber die Herausforderungen werden immer grösser. Der Stromeinkauf auf dem freien Markt muss hochprofessionell und über lange Zeiträume stattfinden. Und die Energiewende, der Ausbau der erneuerbaren Energien, die technische Entwicklung, bringen Herausforderungen mit sich, die die Kompetenzen einer Gemeinde wie Seedorf überschreiten.



Hans Schori
Gemeindepäsident

Der Gemeinderat empfiehlt einen Beitritt zur Evolon. Die Bevölkerung scheint laut einer Umfrage eher zu einem Verkauf an die BKW zu tendieren.

Das war im letzten Oktober, als wir die Bürgerinnen und Bürger erstmals orientiert haben. Da hat man gesehen, welche Vorteile ein Verkauf an die BKW bringen würde. Man könnte direkt von tieferen Strompreisen profitieren. Mittlerweile weiss man aber, was da für Bedingungen daran hängen.

Nämlich?

Wir haben beispielsweise unser Glasfasernetz in den Stromka-

beln integriert. Bei einem Verkauf müssten wir der BKW dafür jährlich Miete bezahlen. Und unser Mitspracherecht wäre bei Evolon auch viel grösser. Ich bin sehr gespannt, ob die Bevölkerung bei der Abstimmung immer noch gleich denkt wie im Oktober. Ich habe das Gefühl, man sieht jetzt auch die Vorteile der Lösung mit Evolon.

Was tut der Gemeinderat jetzt noch, um die Bevölkerung zu überzeugen?

Wir sind dran, die Abstimmungsbotschaft zu schreiben, das wird ein 30-seitiges Dokument, in dem wir den Bürgern alles noch einmal erklären. Jetzt sind die Parteien gefordert. Sie wissen, was der Gemeinderat empfiehlt. Wenn sie es anders sehen, ist es nun an ihnen, Abstimmungskampf zu betreiben.

Rechnen Sie mit einem hitzigen Abstimmungskampf?

Ich hoffe darauf. Das ist ein Generationenentscheid, den wir im Juni fällen werden, deshalb ist es wichtig, ihn in vollem Bewusstsein zu treffen. Damit das nach-

haltig ist, wünsche ich mir einen klaren Entscheid. Deshalb befürworte ich alles, was zu einem solchen beiträgt.

Interview: Stella Frank/mg

REKLAME

zu verkaufen in Schwadernau
Doppeleinfamilienhaus



- Ruhige, sonnige Lage
- Schule 4 min.
- ÖV 1 min.
- Autobahnanschluss 7km
- 2 Einstellhallenplätze
- 5 1/2 Zimmer



LiegiNVEST

info@lieginvest.ch | 032 387 44 00